

Was bringt das neue Jahr?

Wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser: Trend und Prognose für 2017

Kurz nach dem Jahreswechsel darf die Frage gestellt werden: Wie haben die deutschen Krankenhäuser das Jahr 2016 wirtschaftlich beendet (► Abb.)? Die zunächst mit dem ersten Entwurf des Krankenhausstrukturgesetzes erwarteten Verschlechterungen der Rahmenbedingungen sind so nicht eingetreten.

Die Anhebung der Landesbasisfallwerte lag in den meisten Bundesländern – ähnlich wie in 2015 – im Bereich des Niveaus der Tarifabschlüsse für 2016. Schwachpunkt blieb allerdings unverändert die Investitionskostenfinanzierung. Der Investitionsbedarf ist weiterhin groß, die Fördermittelzuweisung der Länder deutlich zu niedrig.

Welche Prognose lässt sich aus diesen Rahmenbedingungen ableiten?

Hierzu zunächst ein Blick zurück mit Hilfe des Curacon-Datenpools von rund 350 Jahresabschlüssen deutscher Krankenhäuser aller Trägerschaft. Nachdem in den Jahren 2011 und 2012 über 40 % der Krankenhäuser Verluste hinnehmen mussten, weisen 2015 „nur“ noch rund 25 % der Krankenhäuser ein negatives Jahresergebnis auf. Große Krankenhausdominierte Trägerverbände (Umsatzvolumen > 100 Millionen) weisen 2014 mit einer durchschnittlichen Umsatzrendite von 2,2 % eine signifikant höhere Wirtschaftlichkeit gegenüber dem Median für ein einzelnes Krankenhaus aus.

Krankenhäuser mit einer Größe zwischen 200 bis 300 Betten weisen tendenziell die geringste Wirtschaftlichkeit aus und haben sich im Verhältnis zu den übrigen Krankenhäusern in den letzten drei Jahren insbesondere aufgrund geringerer Wachstumsraten weniger gut entwickelt. Kleine Krankenhäuser bis 200 Betten liegen dagegen leicht über dem Median aller Krankenhäuser. Dies ist ein Indiz für ei-

ne Spezialisierung kleiner Häuser mit entsprechenden Skaleneffekten bei der Leistungserbringung. Wie steht es um die Bereitschaft zur Veränderung von Strukturen? Das Investitionsverhalten der Krankenhäuser liegt insgesamt auf einem niedrigen Niveau. Die jährlichen Investitionen betragen im Schnitt rund 3 % der Anschaffungskosten oder rund 4–5 % der Umsatzerlöse und damit gemessen an den Investitionsbewertungsrelationen des INEK bei nur rund 65 % des notwendigen Investitionsbedarfs.

Wie ist der Ausblick für 2017?

Es wird schwieriger werden. Die Landesbasisfallwerte werden analog zur Steigerung des Bundesfallwerts nur noch um knapp 2 % stei-

Fazit

Die wirtschaftliche Lage 2016 war wie in 2015 durch relative Stabilität und zufriedenstellende Wirtschaftlichkeit gekennzeichnet. Eine ausreichende Investitionsfähigkeit der Krankenhäuser ist damit aber nicht flächendeckend verbunden. Der Ausblick 2017 deutet eher auf stärkere Gegenwinde und unklare Wetter. ■

Das Jahr 2016 ist vorbei. Eine Zeit, nicht nur um einen Blick zurück, sondern auch nach vorne zu wagen. Wie haben die deutschen Krankenhäuser das Jahr 2016 wirtschaftlich beendet und wie stehen die Prognosen für 2017? Dieser Beitrag gibt einen kurzen Überblick.

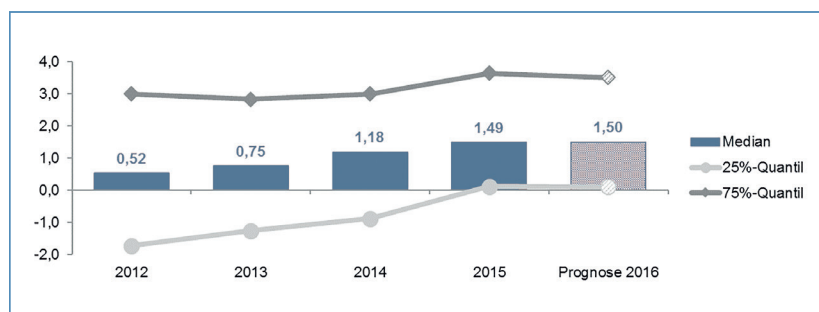


Abb.: Für 2016 ist von einer Seitwärtsbewegung auszugehen, d. h. von Jahresergebnissen auf dem Niveau des Jahres 2015. Hinweis: Definition Umsatzerlöse für Prognose Umsatzrendite 2016 ohne BilRUG-Anpassung

Quelle: Curacon Datenpool Krankenhäuser

gen, die Tarifsteigerungen dagegen eher über 2 % (TVöD ab 1.2.2017 2,35 %) liegen. Hausindividuell können sich positive oder negative Effekte aus Umverteilungen durch die Neubewertung sachkostenintensiver Leistungen sowie den Ersatz des Versorgungszuschlags durch den Pflegezuschlag ergeben. Negativ wird sich bei Leistungssteigerungen der Fixkostendegressionsabschlag auswirken.

Daher ist als Trend in 2017 insgesamt eine Abwärtsbewegung bei der Ertragslage anzunehmen. Hinzu kommt – siehe oben – die ungelöste Investitionsfinanzierung.



Birgitta Lorke
Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin und
Geschäftsführende Partnerin
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
CURACON GmbH
Ratingen

Birgitta Lorke
CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Calor-Emag-Str. 1
40878 Ratingen